

druckte Vorträge —, die ihn mitten in den tausenden Betrieb des 20. Jahrhunderts hineinführen, bezaubern und vielleicht auch nachdenklich stimmen. Dort wo es dem Vf. um die Verbindung von gestern und heute, von originalem Schöpfungstum und organisierender Vernunft geht, hätten wir allerdings erwartet, daß er die Bedeutung des Religiösen und Ethischen tiefer erfaßte — als Hauptkräfte für die Bewahrung des Menschlichen. Der Vorzug des Buches, d. h. die geistreiche Eleganz, ist auch seine Gefahr: sie gleitet mit hellen knatternden Segeln flach über Tiefen und Untiefen hinweg. G. Fr. Klenk SJ

Romane

Schneider, Reinhold: Die silberne Ampel. Ein Roman. (244 Seiten) Köln 1956, J. Hegner. DM 13,80.

Die Geschichte der portugiesischen und spanischen Könige des Mittelalters ist voll von Heldentaten, Weisheit, Treue und Großmut, aber auch voll von Leidenschaften, Grausamkeit, Hinterlist, Kriegen und Verfolgung. Darum ist sie vom klassischen Zeitalter beider Länder bis zur Romantik Quelle von Hunderten von Romanzen und Dramen geworden. R. Schneider erzählt das Leben und die Zeit des portugiesischen Kronfeldherrn Nun' Alvares Pereira (1360—1431; seliggesprochen 1918), dessen Grab mit der vom König gestifteten silbernen Ampel beim Erdbeben 1755 verschüttet wurde. Er läßt es von einem Karmeliter, einem Mithruder des großen Kriegers voll Gerechtigkeit und Treue, der seine letzten Jahre als Ordensbruder in dem von ihm gestifteten Kloster vor den Toren Lissabons verbrachte, aufschreiben. Der Chronist ist Mönch, feuriger Patriot und Geschichtsschreiber in einer Person. Die Mischung von geschichtlicher Wahrheit, Dichtung und frommer Erwägung ergibt ein reizvolles Gemälde. In den dargestellten Familienwirren und politischen Kämpfen zwischen Portugal und Spanien wird schließlich das Recht zum Sieg geführt und dem Volk der Friede geschenkt. H. Becher SJ

Schaumann, Ruth: Die Frau des guten Schächers. Mit 11 Tuschzeichnungen. (61 S.) Freiburg 1956, Herder. DM 5,20. Der Ball eines spielenden Knaben fliegt über die Mauer. Der Onkel muß hinübersteigen, um ihn zu holen. Da findet er sich in einem aufgelassenen Friedhof, in dem die Witwe eines plötzlich vom Tod Dahingerafften den freiwilligen Dienst an den verlassenen Gräbern versieht. Umgebung und Begegnung erwecken in dem so plötzlich aus dem Alltag gerissenen Mann ernste und doch trostreiche Gedanken. Die Dich-

terin stellt sie nach ihrer Weise mehr andeutend und die Wahrheiten umkreisend als in ergriffener Unmittelbarkeit dar.

H. Becher SJ

Donat, Erna: Babineck. Roman. (253 S.) Braunschweig 1956, G. Westermann. Ln. DM 11,80.

Die Frau eines Hauptmannes findet mit ihren Kindern nach der Zerstörung ihres Hauses in einer westlichen Stadt Zuflucht auf dem durch Babineck verwalteten Gut eines Freundes ihres Mannes östlich der Oder. Babineck, dem der erste Krieg die volle Gesundheit nahm, heilt durch sein gutes Wesen das gestörte Gemüt der Frau und ihrer Kinder. Er ist auch für das ganze Dorf der geistige Vater, zumal für ein Judenkind, dessen Vater im Lager ermordet wurde. Hier auf Gut Jerchow erleben die Ausgebombten und ihre Gastgeber die Wende des Krieges, den Zusammenbruch, Flucht, Rettung oder Untergang. Babineck bringt seine Gäste noch im letzten Augenblick in Sicherheit, geht aber wohl auf der Rückkehr zugrunde; denn schon Jahre hindurch warten die Geretteten umsonst auf ein Lebenszeichen. Das unmittelbare Grauen des Krieges und die gleichzeitige seelische Verwüstung seiner Träger bleiben — bis auf die Schrecken der Flucht — im Hintergrund. Sie sind aber von der Dichterin in wenigen Worten so eindrucksmächtig gestaltet, daß sie als furchtbare Gegenspieler gegen die Güte, die Kraft, die sittliche Größe Babinecks und seiner Umgebung stehen. Die Dichterin hat eine außergewöhnliche Fähigkeit, den so verschiedenen Menschen ihren eigentümlichen Charakter zu geben, glaubhaft, nie flüchtig. So entsteht ein Bild des deutschen Volkes jenseits der Oder. Ohne die Schwächen zu vertuschen, geht ihr Blick auf das Wesen. Der Roman sieht unvergleichlich mehr Wirklichkeit als ganze Reihen von sogenannten realistischen Kriegsbüchern. Sowohl in der Sprache, im Aufbau, in der Führung der Fabel wie im geistigen Gehalt gehört das Buch unter die bisher besten Darstellungen des Krieges und seines Ausgangs. Das innere Deutschland erwacht wieder. H. Becher SJ

Scholz, Hans: Am grünen Strand der Spree. So gut wie ein Roman. (370 S.) Hamburg 1955, Hoffmann und Campe. DM 15,80.

Wenn die letzte lüsterne und auch schlecht erzählte Geschichte nicht wäre, könnte man diese Berichte aus dem Leben des Berliner Jokeyklubs eine gültige Darstellung des Geistes des ostelbischen Raumes und seiner Hauptstadt Berlin in den ersten Nachkriegsjahren nennen. Auch die Erinnerungen an die friederizianische Zeit passen da hinein. Die Landschaft in ihrer kargen Schönheit und ihre Menschen mit ihrer Nüchternheit,